HALTI –

FÜR DEN ÄNGSTLICHEN HUND?

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung 4
Das Kopfhalfter 6
Historie: Was ist ein Kopfhalfter und warum wird es verwendet? 6
Unterschied zwischen Halti und anderen Kopfhalftern 6
Anpassen des Halfters an den Hund 7
These: Akupunkturpunkte 8
These: Schnauzengriff 8
Jakobson´sches Organ oder Nervenausgänge 9
Das Lernverhalten des Hundes 10
Was passiert im Gehirn? 10
Wie lernt der Hund? 10
Verstärker 10
Positiver Verstärker 10
Negativer Verstärker 10
Variable Verstärkung 10
Die wichtigsten Lernarten beim Hund 11
Gewöhnung/ Desensibilisierung 11
Prägung/ Sozialisierung 11
Klassische Konditionierung 11
Operante Konditionierung 11
Verhalten löschen 11
Lerngesetze 12
Übungsgrundsätze 12
Der ängstliche Hund 13
Angst oder Phobie 13
Ursachen 13
Gefahren 13
Training 14
Übungsplan: Halti für den ängstlichen Hund 14
Gewöhnung an das Kopfhalfter 14
1. Übungsschritt – Positives verknüpfen 14
2. Übungsschritt – Anlegen des Halfters 14
3. Übungsschritt – Tragen des Halfters 15
Mit dem Halfter führen 15
4. Übungsschritt – An die Leine nehmen 15
5. Übungsschritt – Nachgeben auf Zug am Halfter 16
6. Übungsschritt – Duales Führen 17
Führen unter Ablenkung 18
7. Übungsschritt – Angstauslösenden Reizen nähern 18
8. Übungsschritt – Ablenkung steigern 19
Mögliche Schwierigkeiten beim Training 21
Hund versucht das Halfter abzustreifen 21

Andere Hunde reagieren aggressiv ... 21
Der Hund reagiert nicht mehr auf das Halfter ... 21
Ergänzende Maßnahmen zum Training ... 22
Beziehung zum Hund stärken ... 22
Verbesserung der Signalkontrolle ... 22
Desensibilisierung auf die Stressoren ... 23
Massagetechniken ... 23
Pheromon-Therapie ... 23
Studienhund Ria ... 24
Anamnese der Hündin Ria ... 24
Fragebogen zur Anamnese ... 24
Erläuterungen zu Rias Vorgeschichte ... 24
Mögliche Ursachen für Rias Probleme ... 25
Status Quo im März 2011 und Ausblick ... 25
Fazit ... 26
Vor- und Nachteile des Kopfhalfters ... 26
Erfolg des Halfters bei Ria ... 26
Schlußbemerkung ... 26
Literaturverzeichnis ... 27
Anhang ... 28
Anbieter von Kopfhalftern ... 28

Vorbemerkung

Beim nachfolgenden Text handelt es sich um eine stark gekürzte Version der Studienarbeit: „Halti – für den ängstlichen Hund?“ Es sind nicht alle Trainingselemente vollständig erläutert. Hundebesitzer sollten beim Wunsch ein Kopfhalfter verwenden zu wollen eine kompetente, gewaltfrei arbeitende Hundeschule aufsuchen. Andernfalls kann es zu Verletzungen oder unerwünschten Verhaltensweisen beim Hund kommen.

Mit einem Hund zu leben bedeutet, aus erster Hand zu wissen, dass Tiere Gefühle haben. Da braucht man gar nicht lange nachzudenken.

Dr. Marc Bekoff

Abb. 1: „Ich bin gar nicht da“

Das Kopfhalfter

Historie: Was ist ein Kopfhalfter und warum wird es verwendet?

Ein Kopfhalfter ist eine Führhilfe analog des Halfters bei Pferden. Bereits in den 70er Jahren wurde es in den USA entwickelt und angewendet. Heute ist die Tendenz zunehmend und es wird sogar von manchen Hundeschulen generell anstelle von Halsbändern benutzt.

Eine Schlinge führt um den Kopf des Hundes und eine zweite um die Schnauze des Hundes, zwischen Nase und Augen. Der Hund kann mit dem Halfter trinken, hecheln, fressen und beißen, sofern es ohne Zug gehalten wird. Es ist kein Maulkorb. Es wird in der Regel dann vom Hundetrainer empfohlen, wenn der Hund an der Leine zieht und aufgrund von Größe und Kraft schlecht von seinem Menschen gehalten werden kann. Mit Hilfe eines Kopfhalfters kann ein unausgeglichenes Kräfteverhältnis zu Gunsten des Menschen beeinflusst werden. Durch den Druck bzw. Zug auf die Schnauze wird die Blick- und Laufrichtung des Tieres beeinflusst. Die Aufmerksamkeit kann wieder auf den Menschen zurückgelenkt werden. Dies gilt unabhängig davon, ob es sich um einen aggressiven, angst-aggressiven oder ängstlichen Hund handelt.

Unterschied zwischen Halti und anderen Kopfhalftern

Abb. 2 Gentle Leader von beaphar

Bei Modellen wie dem Gentle Leader kann die Schlaufe um die Schnauze wie auch die Schlaufe um den Hals individuell eingestellt werden. Gegenüber dem Halti liegt die Halsschlaufe höher und läuft eher über den Hinterkopf. Die Nasenschlaufe verläuft direkt unter den Augen. Ist die ideale Passform erreicht und arretiert, wird die Schlaufengröße bei Zug an der Leine nicht verstellt.

Nachteilig ist, dass der Hund das Maul nicht so weit öffnen kann, wie er möchte. Würde man die Schlaufe so weit einstellen, bedeutet das im Umkehrschluss, dass der Hund das Halfter leicht von der Nase streifen kann. Manche Käufer sagen auch, dass die Nasenschlaufe bei Zug auf die Augen rutscht.

Abb. 3: Halti von Dr. Mugford

Bei dem Original Halti und allen Nachbauten sitzt die Halsschlaufe tiefer. Die Nasenschlaufe ist, ohne dass Zug ausgeübt wird, sehr weit und engt den Hund nicht ein. Übt Mensch oder Hund Zug aus, zieht sich die Schlaufe ohne Stopp zu und könnte dem Hund Schmerzen bereiten.

Anbieter von Kopfhalftern sind im Anhang aufgeführt.

Anpassen des Halfters an den Hund

Die festen Größen, in denen es Haltis zu kaufen gibt, lassen eine individuelle Einstellung der Passform nicht zu. Ist es zu klein, drückt es auf die Lefzen. Ist es zu groß, rutscht es über die Augen.

Abb. 4: zu großes Halti

Vor dem Einsatz sollten sowohl Halti als auch andere Modelle von einem Fachmann begutachtet, die richtige Größe ausgewählt und ggf. umgeschneidert werden. Je nach Härte des Materials ist es empfehlenswert die Nasenschlaufe mit einem angenehmeren Material wie Flies oder Neopren unternähen zu lassen. Bei der Anpassung ist es hilfreich mehrere Größen anprobieren zu können; bestenfalls mehrere Anbieter, sodass das am besten sitzende Modell ausgewählt werden kann.

Beim Halti kann es sinnvoll sein, den Endloswürger zu stoppen, indem die Nasenschlaufe dick genug unternäht wird. Dieser Aufwand dient dazu, die sensible Schnauzenregion zu schützen (s. S. 9 Jakobson´sches Organ oder Nervenausgänge). Allerdings trägt die Schlaufe dann auf und ragt unter Umständen in das Sichtfeld des Hundes.

These: Akupunkturpunkte

Manche Befürworter des Kopfhalfters vertreten die Auffassung, dass ein Halfter beruhigend auf den Hund wirkt, da ein auf dem Nasenrücken befindlicher Akupunkturpunkt stimuliert wird. Auf dem Nasenrücken befinden sich Punkte, die dem Meridian "Lenkergefäß" zugeordnet werden. „Das Lenkergefäß läuft von der Schwanzspitze entlang der Wirbelsäule über den Rücken, Hals und Kopf bis zur Nasenspitze.“[1]

An den Stellen, an denen mit dem Halfter Druck ausgeübt wird, befindet sich kein psychisch wirksamer Akkupunkturpunkt. Diese sind jeweils unter- oder oberhalb der Schlaufen. Unterhalb der Augen befinden sich Punkte des Magen-Meridians.[2] Bei fest eingestellten Modellen wie dem Gentle Leader, oder bei Dauerzug bei anderen Modellen, kommt es zu einer Dauerstimmulation, welche zu gesundheitlichen Störungen führen kann. Gleiches gilt für Modelle, die im Wangenbereich mit Metallringen versehen sind. Hier sollte auf einen lockeren Sitzt geachtet werden.

Frau Dr. Ute Blaschke-Berthold zieht das Fazit, dass die ernstzunehmende Heilmethode der Akkupunktur nicht als zufällige Nebenwirkung eines Erziehungshilfsmittels wie dem Kopfhalfter genutzt werden sollte.[3]

These: Schnauzengriff

Zieht der Mensch, oder der Hund an der Leine, wird über die Nasenschlaufe des Kopfhalfters Druck in der Schnauzenregion ausgeübt. Dieser könnte vom Hund als Schnauzengriff verstanden werden. Ein Schnauzengriff wird üblicherweise von Wolfseltern bei der Erziehung ihrer Welpen zur Korrektur eines Fehlverhaltens eingesetzt. Das gleiche Ziel soll mit dem Halfter erreicht werden. Der Hund soll sich gemaßregelt fühlen und sein Fehlverhalten unterlassen. Er soll nicht mehr an der Leine ziehen.

Allerdings wirkt sich die Maßregelung eines Hundes durch seine Eltern oder den Menschen normalerweise so aus, dass der Hund submissives Verhalten zeigen würde. Er würde den Blick abwenden und die Distanz vergrößern. Beim Zug am Halfter wünschen wir aber, dass der Hund neben uns bleibt und uns anschaut.[4]

Wenn man der These folgt, dass es sich beim Druck auf die Schnauze durch Zug am Halfter um einen Schnauzengriff handelt, kann man in keinster Weise verallgemeinern, wie der Hund ihn auffasst. Gemäß Dr. Dorit Feddersen-Petersen ist eine Kommunikation zwischen Hunden und ihren Sozialpartnern immer im individuellen Kontext zu sehen. Es ist die Beziehung zwischen den beiden Individuen zu berücksichtigen sowie dieser Szene vorausgegangene und nachfolgende Kommunikationen.[5]

Meiner Meinung nach, sollte die Verwendung des Halfters nicht als Ersatz für einen Schnauzengriff und als Strafe aufgebaut werden, sondern nur als Kommunikationsmittel zur Lenkung des Hundes. Durch sanfte Gewöhnung und positive Verstärkung (s. S. 14 Positives verknüpfen) sollte der Hund das Nachgeben auf den Zug am Halfter nicht als Schnauzengriff verstehen müssen. Viele andere Tierarten, bei denen Schnauzengriffe nicht innerartlich verwendet werden, werden ebenfalls an einem Halfter geführt und lernen die Signale des Menschen zu verstehen.

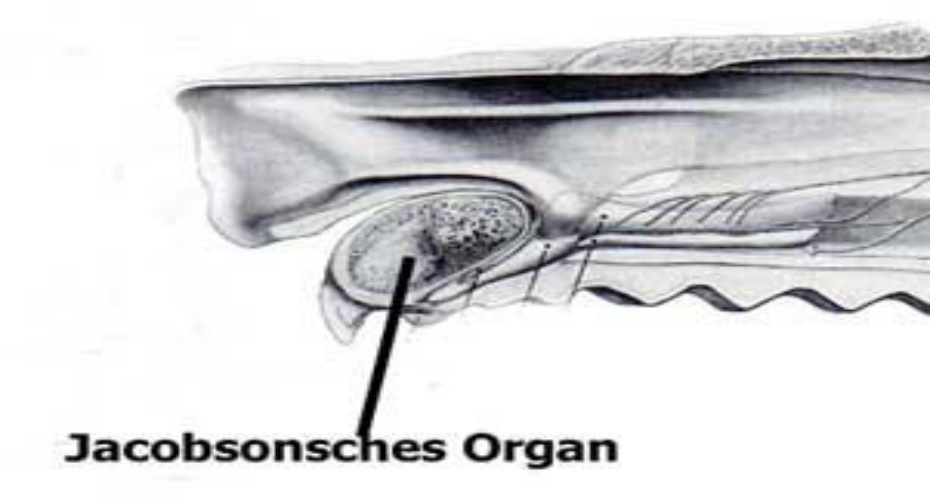
---

[1] Denzin, K. Studienbrief IFT 2010 Ergänzende Maßnahmen S. 7
[2] Draehmpaehl/Zohmann, 1995: Akupunktur bei Hund und Katze
[3] Blaschke – Berthold, U. 2004 überarbeitet
Kopfhalfter - Erziehungshilfe, Halsband-Ersatz oder Management-Lösung?
[4] Blaschke – Berthold, U. 2004 überarbeitet
Kopfhalfter - Erziehungshilfe, Halsband-Ersatz oder Management-Lösung?
[5] Feddersen-Petersen, D. (2008) Ausdrucksverhalten beim Hund

Jakobson´sches Organ oder Nervenausgänge

Am Schädelknochen des Hundes befinden sich im Bereich der Schnauze drei Löcher. Deren Bedeutung ist wissenschaftlich noch nicht abschließend geklärt. Möglicherweise treten hier Nerven aus, oder die Löcher gehören zum Jakobson´schen Organ (Vomeronasalorgan).

Abb. 5: Aufbau der Nase[6]



Ein kleiner Kanal beginnt hinter den Schneidezähnen im Gaumen und verläuft auf dem Boden der Nase. Mit diesem werden u.a. Pheromone wahrgenommen. Die Signale aus dem Jacobson'schen Organ dringen nicht in das Bewusstsein, sondern gehen direkt an das Limbische System, an die Amygdala (Teil des Gehirns). Das Limbische System ist für die Entstehung von Gefühlen und die Bildung von Hormonen, insbesondere im Zusammenhang mit Sexualität, verantwortlich.

Aufgrund dieser Besonderheiten muss in jedem Fall ein sensibler Umgang mit der Schnauzenregion erfolgen.

[6] www.Dreamdogs-Trio.de

Das Lernverhalten des Hundes

Was passiert im Gehirn?

Das Limbisches System ist ein Teil des Gehirns. Es besteht unter anderem aus dem Hippocampus und dem Mandelkern (Amygdala). Das limbische System bewertet die aufgenommenen Informationen gefühlsmäßig nach angenehm und unangenehm und entscheidet, welche Informationen ins Langzeitgedächtnis übertragen werden.[7]

Wie lernt der Hund?

Lernen ist ein biologischer Vorgang, bei dem Sinnesreize vom Gehirn registriert und bewertet werden. Eine Verhaltensänderung wird vorgenommen, wenn dies der Verbesserung des eigenen Zustandes dient. Die Konsequenz, die auf ein Verhalten folgt, beeinflusst sein Auftauchen in der Zukunft (Grundprinzip des Lernens).

Voraussetzung für erfolgreiches Lernen ist ein gutes Vertrauensverhältnis zwischen Mensch und Hund sowie ein auf Belohnung beruhendes Übungskonzept unter Berücksichtigung der Lerngesetze und Übungsgrundsätze.

Beim ängstlichen Hund spielt der Faktor Stress eine große Rolle. Es ist davon auszugehen, dass ein ängstlicher Hund häufig unter Stress leidet. Unter Stress lässt die Fähigkeit zu lernen nach. Der Hund lernt schwer oder gar nicht.

Verstärker

Verstärker sind Hilfsmittel. Der Einsatz von Verstärkern soll den Hund motivieren ein erwünschtes Verhalten zu tun, oder ein unerwünschtes Verhalten zu unterlassen.

Positiver Verstärker

Etwas hinzufügen: Der Hund bekommt etwas Angenehmes als Reaktion auf ein gezeigtes Verhalten. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass er das Verhalten beim nächsten Mal wieder zeigt.

Bsp.: Der Hund setzt sich auf das Signal „Sitz“ hin und bekommt ein Leckerchen. Dies erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass er sich beim nächsten Mal wieder hinsetzen wird.

Negativer Verstärker

Etwas wegnehmen: Um den Hund in der Ausführung eines Signal zu motivieren, wird etwas (Unangenehmes) entfernt.

Bsp.: Gibt der Hund dem Zug am Halti nach, hört der unangenehme Druck an seiner Schnauze auf.

Variable Verstärkung

Hat der Hund ein erwünschtes Verhalten erlernt, z.B. das Signal „Sitz“, dann führt eine zeitlich unregelmäßige Belohnung dazu, dass das Verhalten zuverlässiger gezeigt wird, da der Hund in der Erwartungshaltung bleibt etwas bekommen zu können.

Bsp.: Ein Mensch spielt mit seinen Freunden Skat. Er gewinnt immer jede Runde. Alsbald wird er die Lust am Spiel verlieren. (Seine Freunde natürlich auch.)

---

[7] Denzin, K. Studienbrief IFT 2009 Lernverhalten des Hundes S. 13

Die wichtigsten Lernarten beim Hund

Gewöhnung/ Desensibilisierung

Wie der Name schon sagt, gewöhnt sich der Hund an einen Reiz und reagiert nicht mehr, oder nicht mehr so stark darauf.

Bsp.: der Hund soll sich an das Tragen des Kopfhalfters gewöhnen und nicht versuchen es abzustreifen.

Prägung/ Sozialisierung

Beim Hund spricht man mittlerweile eher von Sozialisierung. Damit ist eine sensible Phase von der 3. Woche bis ca. zur 12. Woche gemeint, in der besonders viel und gut gelernt wird. Vieles was hier nicht kennengelernt wurde, bereitet dem Hund in seinem späteren Erwachsenenleben Probleme (s. S. 13 Ursachen).

Bsp.: Hat der Welpe zu wenig Erfahrungen gemacht, ist er später häufig und schnell aufgeregt und evtl. schwer zu kontrollieren. Vielleicht zieht er in seiner Aufregung an der Leine und bereitet damit seinem Menschen Kummer.

Klassische Konditionierung

Hierbei werden zwei Reize, die zeitlich kurz nacheinander gegeben werden, miteinander verknüpft. Nach erfolgter Konditionierung reagiert der Hund auf einen eigentlich unbedeutenden Reiz genauso wie auf einen für ihn wichtigen Reiz. Dieser Zusammenhang wurde von Iwan Pawlow zufällig entdeckt und deshalb ist die klassische Konditionierung auch bekannt als Pawlow´sche Konditionierung.

Bsp.: Ein Welpe weiß noch nicht, dass das Wort „Fein“ ein Lob für ein korrektes und erwünschtes Verhalten ist. Um das zu lernen, bekommt er etliche Male das Wort „Fein“ gesagt und jedes Mal ein Leckerchen zur Unterstreichung. Schon nach kurzer Zeit hat der Welpe gelernt, dass das für ihn unbedeutende Wort positiv hinterlegt ist.

Operante Konditionierung

Kurz gesagt, handelt es sich um Lernen durch Versuch und Irrtum. Der Hund probiert etwas aus. Es klappt nicht und er probiert etwas anderes bis er Erfolg hat.

Bsp.: Ein Hund möchte Aufmerksamkeit. Er schaut sein Herrchen an. Keine Reaktion. Er läuft herum. Nichts. Er bellt. Auf einmal hat er den gewünschten Erfolg. Der Mensch wendet sich ihm zu. Es bedarf nur weniger Wiederholungen bis der Hund weiß, wie er seinen Menschen manipulieren kann.

Verhalten löschen

Durch Entzug des Verstärkers kann im Laufe der Zeit ein unerwünschtes Verhalten gelöscht werden. Hierzu muss der Verstärker zunächst bekannt sein und konsequent weggelassen werden. Hat der Hund gelegentlich Erfolg, wird er seine Anstrengungen verstärken (s. S. 10 Variable Verstärkung).

Bsp: Ein Hund zieht an der Leine. Natürlich wird er von seinem Menschen nicht gelobt und bekommt kein Leckerchen. Trotzdem zieht der Hund weiterhin an der Leine. Hier ist der Verstärker nicht das Lob des Menschen, sondern das Erreichen der Schnüffel-Stelle der Verstärker.[8]

---

[8] Denzin, K. Studienbrief IFT 2009 Lernverhalten des Hundes

Lerngesetze

Der Hund kann sich nicht wie ein Mensch vernünftig verhalten. Er verknüpft alles mit seinen Gefühlen. Ist etwas angenehm, möchte er es wiederholen. Ist etwas unangenehm, versucht er es zu vermeiden. Gefühle sind für den Hund der Motor des Lernens. Lob, Leckerchen oder Erfolg motivieren.

Der Hund kann sich an Vergangenes erinnern. Besonders positive oder negative (traumatische) Erlebnisse prägen sich besonders ein. Aber die Entscheidung trifft der Hund nur im „Hier und Jetzt". Nach dem Motto: Genuss sofort, keine Konsequenzen in der Zukunft. Hunde verknüpfen Erlebnisse nur, wenn sie direkt aufeinander folgen. Der optimale Zeitraum zwischen einer Aktion des Hundes und Lob oder Tadel durch den Menschen ist innerhalb einer Sekunde. Bei schlechtem Timing von Lob und Tadel können Missverständnisse und Falsch-erziehung die Folge sein.[9]

Übungsgrundsätze

- Schrittweise vom Leichten zum Schweren gehen!
- 1. Schritt: Das gewünschte Verhalten hervorlocken!
- 2. Schritt: Verhalten verlangen ohne Ablenkung!
- 3. Schritt: Festigen der Signale durch Steigerung der Ablenkungsgrade!
- Nur üben, wenn man die Aufmerksamkeit des Hundes hat, kurze Einheiten, lange Pausen!
- Nach dem Üben soll der Hund ruhen, nicht toben, damit sich das Gelernte setzt!
- Üben ohne Verstärker bringt nichts!
- Richtiges Timing beim Loben beachten!
- Viele Wiederholungen durchführen!
- Eindeutige Signale: über Sprache und Sichtzeichen!
- Keinen Druck ausüben (Anschreien, grob Anfassen, langes Ignorieren)!
- Keine Über- und Unterforderung, diese erzeugt Stress!
- Variable Verstärkung erst beginnen, wenn der Hund schon zuverlässig das Signal befolgt!
- Auf der Generalisierung (2.000 bis 10.000 Wiederholungen) liegt der Schwerpunkt der Arbeit!
- Fairplay: Dem Hund in einem Ernstfall nur dann ein Signal geben, wenn man überzeugt ist, dass er es kann![10]

[9] Denzin, J. mündlich IFT 2009 Lernverhalten des Hundes
[10] Denzin, J. mündlich IFT 2009 Lernverhalten des Hundes

Der ängstliche Hund

Angst oder Phobie

Fachlich unterscheidet man Angst und Phobie. Von einer Phobie spricht man, wenn ein oder mehrere bestimmte Auslöser festgestellt werden können. Bei einem Angstzustand befindet sich der Hund quasi dauernd in einem emotionalen Ausnahmezustand; ausgelöst durch ständig wechselnde und eine zunehmende Anzahl von Reizen. Der Hund kann die Situation scheinbar nicht bewältigen. Wenn der Hund in seiner Lebensqualität eingeschränkt ist, handelt es sich um Problemverhalten.[11]

Ursachen

Genetische Disposition:

Sowohl rassebedingt als auch rasseunabhängig können „schlechte Gene" zu einem ängstlichen Hund führen. Werden zwei ängstliche Hunde miteinander verpaart, sind die Nachkommen mit großer Wahrscheinlichkeit auch ängstlich.

Stress der Mutterhündin:

Bereits während der pränatalen Phase werden die Nervenverbindungen beim Welpen gebildet. Über den Blutkreislauf ist der Welpe mit der Mutterhündin und ihren Emotionen verbunden. Ist diese während der Trächtigkeit häufig Stress und Angst ausgesetzt, obwohl sie sonst nicht zu Ängstlichkeit neigt, besteht die Gefahr, dass der Welpe diese Erfahrung in seinem Charakter manifestiert und ängstlich wird.[12]

Deprivationssyndrom:

Der Hund konnte in seiner Welpenzeit keine ausreichenden Erfahrungen sammeln, d.h. er ist reizarm aufgewachsen. Das führt dazu, dass nicht-benutzte Nervenbahnen verkümmern. In der Folge kann er sich nicht mehr auf wechselnde Reize einstellen.[13]

Erlerntes Verhalten:

Durch eine Vielzahl von Einflüssen kann der Hund ängstlich werden. Wird er z.B. getröstet, wenn er ängstliches Verhalten zeigt, wird er in seinem ängstlichen Verhalten bestärkt und es verdichtet sich.

Gefahren

Es besteht die Gefahr, dass der Hund, in die Enge getrieben, sein Heil im Angriff sucht. Er wird angst-aggressiv und möglicherweise zum Angstbeißer.

Ein ängstlicher Hund steht unter Stress. Unter Stress ist das Lernverhalten eingeschränkt oder unmöglich.

---

[11] Schroll, S.; Dehasse, J. (2007)
[12] Denzin, K. Studienbrief IFT 2010 Die Entwicklungsphasen des Hundes
[13] Denzin, K. Studienbrief IFT 2010 Die Entwicklungsphasen des Hundes

Training

Der Trainingsplan wird stark gekürzt dargestellt, um Schaden vom Hund durch unsachgemäße Anwendung abzuhalten. Details erfahren Sie im persönlichen Training in Ihrer Hundeschule.

Übungsplan: Halti für den ängstlichen Hund

Gewöhnung an das Kopfhalfter

Bei einem ängstlichen Hund muss diese Phase besonders sorgfältig aufgebaut werden, damit spätere Stress-Situationen nicht zusätzlich negativ durch das Halfter auf den Hund wirken.

Voraussetzungen:

Schaffung einer angenehmen Atmosphäre für Mensch und Hund. Der Hund wird vom Menschen durch einen freundlichen Gesichtsausdruck und freundliche, motivierende Ansprache auf eine Zusammenarbeit vorbereitet. Gute Leckerchen stehen bereit.

1. Übungsschritt – Positives verknüpfen

Zunächst wird getestet, ob gegen das Halfter, wie gegen andere Gegenstände, z.B. Regenschirme, Vorbehalte bestehen. Dafür wird es locker in einer Hand gehalten und dem Hund gezeigt. Er kann daran schnüffeln, um zu sehen, dass er keine Angst zu haben braucht. Mit der anderen Hand wird dem Hund ein Leckerchen angeboten. Gibt es hier keine Vorbehalte, kann schneller variiert werden:

Ziel der langen Übungsdauer ist die Schaffung einer Nervenverbindung im Gehirn des Hundes, die da lautet: „Wenn ich das Halfter sehe, passiert etwas Angenehmes.“ Die Schaffung einer solchen Verbindung nimmt einige Zeit in Anspruch.

Hat der Hund jedoch Vorbehalte muss zunächst eine Desensibilisierung durchgeführt werden.

2. Übungsschritt – Anlegen des Halfters

Gabe des Leckerchens durch die Nasenschlaufe.

Abb. 6: richtig

Der Hund soll die Nase selbständig durch den Riemen stecken, um an das Leckerchen zu gelangen. Dabei ist darauf zu achten, dass der Mensch nicht die Hand durch den Riemen steckt und der Hund das Leckerchen einfach so bekommt.

Abb. 7: falsch

Das weitere Anlegen des Halfters wird in kleine Teilschritte zerlegt und mit der Gabe von Leckerchen verbunden, so dass der Hund das Halfter mit etwas Angenehmen verbindet.

3. Übungsschritt – Tragen des Halfters

Den Hund das Halfter kurze Zeit tragen lassen und durch Gabe von Leckerchen und einfache Signale ablenken.

Abb. 8: mit Halfter ein Paar Schritte gehen

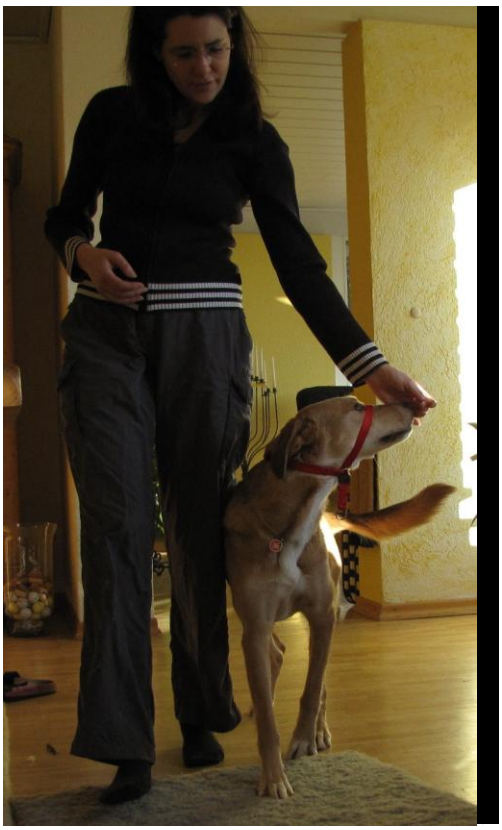


Abb. 9: gemütliches Zusammensein

Mit dem Halfter führen

4. Übungsschritt – An die Leine nehmen

Es soll dem Hund Gelegenheit gegeben werden sich noch weiter an das Halfter, und neu an die daran befindliche Leine, mit einem baumelden Karabiner, zu gewöhnen. Um den Hund möglichst wenig zu beinträchtigen, wird für das Leinenende am Halfter ein kleinerer und leichterer Karabiner gewählt. Halten Sie zu Beginn des Trainings die duale Leine so, dass sich der Zug des Hundes zunächst auf Halsband oder Geschirr überträgt und nicht auf das Halfter. Die Halfter-Leine hängt locker durch. Gehen Sie mit dem Hund einige Meter, zunächst im Haus und an den Folgetagen auch im Freien, ohne über das Halfter ein Signal zu geben. Es geht nur darum die Kombination aus Halfter und Leine noch weiter selbstverständlich zu machen.

5. Übungsschritt – Nachgeben auf Zug am Halfter

Der Hund soll lernen, dass sich das Nachgeben auf den Zug am Halfter für ihn lohnt. Er bekommt ein Leckerchen und ein Lob. In einer ruhigen und entspannten Umgebung sitzt oder steht der Hund. Über die Leine wird in eine Richtung nach hinten/ seitwärts leichter Zug aufgebaut. Sobald der Hund ein wenig in diese Richtung nachgibt, wird die Leine sofort gelockert, er wird gelobt und belohnt. Es wird in beide Richtungen geübt, damit der Hund später auf beiden Seiten geführt bzw. die Laufrichtung gewechselt werden kann.

Zu Beginn wird der Hund schon bei unmerklichem Nachgeben in die richtige Richtung belohnt. Ziel ist es, ihm schnelle Erfolge zu vermitteln, dass er etwas richtig macht und dass beim Nachgeben der Zug sofort aufhört.

Diesem Nachgeben auf Zug ist große Bedeutung beizumessen, damit der Hund nicht nur das Halfter auf der Nase ertragen kann, sondern auch auf den Zug nicht mit Abstreifversuchen reagiert.

Abb. 11: Zug aufbauen

Abb. 12: Nachgeben auf Zug durch den Hund

Abb. 13: Belohnen

6. Übungsschritt – Duales Führen

Der Hund wird dual geführt, das heißt eine ca. zwei Meter lange Leine mit zwei Karabinern wird am Halfter und am Halsband bzw. dem Geschirr befestigt. Zur Steuerung des Hundes wird die Leine mit beiden Händen gehalten, um sanfte Signale mit der einen Hand über das Halfter zu geben.

Abb. 14: duales Führen von links

Abb. 15: Kehre nach links einleiten

Abb. 16: Ria folgt

Es ist empfehlenswert, die gesamte Übung auch von der anderen Seite zu üben. Der Mensch steht rechts von seinem Hund, hält die Halfter-Leine mit der rechten Hand.

Beidseitiges Üben hat den Vorteil, dass die Anatomie des Hundes nicht nur in eine Richtung verdreht wird. Beide Seiten des Halses werden gedehnt und die Wirbelsäule wird in beide Richtungen gekrümmt.

Der Mensch muss sich jederzeit bewusst sein, welches Leinenstück mit dem Geschirr und welches Leinenstück mit dem Halfter verbunden ist. Es wäre fatal, wenn bei einer Verwechslung zu starke Kräfte über das Halfter auf den Kopf einwirkten.

Führen unter Ablenkung

7. Übungsschritt – Angstauslösenden Reizen nähern

Der schwierigste Teil beginnt. Der Mensch muss die Intensität der möglichen Reize einschätzen können. Man beginnt mit geringer Ablenkung. Weiterhin muss der Mensch selbst ruhig bleiben, um die Aufregung des Hundes nicht zu verstärken.

Es soll an verschiedenen Orten mit verschiedenen Reizen geübt werden. Gleichzeitig soll die Zeiteinheit erhöht werden.

Abb. 17: Reiz Fußgänger:der Mensch splittet

Abb. 18: zu den schnellen Radlern wird ein Sicherheit gebender Abstand gehalten

8. Übungsschritt – Ablenkung steigern

In kleinen Schritten ist die Ablenkung zu steigern. Ganz individuell muss auf die Reaktionen des Hundes eingegangen werden. Dieser Übungsschritt kann sich über Monate hinziehen.

Abb. 20: Ria will eine Bogen laufen und kreuzt dabei vor ihren Menschen

Abb. 19: da sich die Gruppe Mädchen nicht für sie interessiert, kann Ria doch in ihrer Position bleiben

Wichtig ist, so häufig wie möglich das Halfter anzulegen, damit diese Selbstverständlichkeit nicht verloren geht.

Abb. 21: Annäherung an eine Weide mit Ochsen

Abb. 22: Ria schaut aufmerksam

Abb. 23: Ria kann den Reiz aushalten

Mögliche Schwierigkeiten beim Training

Hund versucht das Halfter abzustreifen

Mögliche Ursachen:

1. Unzureichende Eingewöhnung
2. Unkorrekte Passform
3. Negative Stimmungsübertragung vom Menschen auf den Hund

Andere Hunde reagieren aggressiv

Mögliche Ursache:

Wenn ein Hund droht, runzelt er die Nase. Auf dieser wölben sich gewissermaßen Falten auf. Trägt der Hund das Halfter, wirkt dies, als würde er die Nase runzeln und drohen. Ein schwarzes Halfter verstärkt diesen Eindruck. Überprüfen lässt sich der Auslöser, indem der Hund zunächst mit, und anschließend ohne Halfter an denselben Hunden vorbeigeführt wird.

Abb. 24: vorher: mit schwarzem Halfter

Mögliche Verbesserung:

Halfter in der Farbe des Fells

damit es nicht mehr so auf fällig ist.

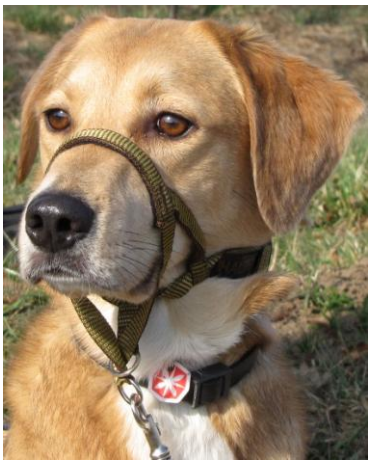


Abb. 25: nachher: mit gold-braunem Halfter

Der Hund reagiert nicht mehr auf das Halfter

Mögliche Ursache:

Ein Hund kann feinste Signale empfangen und darauf reagieren. Wenn nun sein Mensch ein unruhiger Typ ist, der mit den Armen zappelt, gestikuliert und die Leine in Schwingung bringt oder gar an der Leine zupft und ruckt, hat der Hund aufgrund der Fülle an nicht befolgbaren Signalen gelernt, diese zu überfühlen. Genauso wie ein Hund nicht mehr zuhört, wenn sein Mensch den ganzen Tag auf ihn einredet.

Ergänzende Maßnahmen zum Training

Diese Studienarbeit steht unter der Überschrift: „Halti - für den ängstlichen Hund?“

Der Schwerpunkt der Arbeit bezieht sich ausschließlich auf dieses Thema. Es kann und soll kein vollständiger Therapieplan erstellt werden, wie es für einen ängstlichen Hund vonnöten wäre. Dies würde zeitlich und inhaltlich den Rahmen sprengen. Die ergänzend angesprochenen Maßnahmen sind nur kurz angerissen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Beziehung zum Hund stärken

Der Mensch soll für seinen Hund eine Führungspersönlichkeit und ein souveräner Sozialpartner sein, indem er konsequent, gelassen und ruhig mit ihm umgeht.

Gemeinsame Interessen stärken die Beziehung. Fährtenarbeit, Futterbeutel, Stöberspiele oder Rettungshundearbeit sind natürliche Beschäftigungen für den Hund. Der Hund geht einer hundlichen Arbeit nach; ist nicht arbeitslos und hat somit weniger Zeit für seine Ängste. Dabei haben Mensch und Hund Spaß und Erfolg. Erfolg fördert die Selbstsicherheit.

Verbesserung der Signalkontrolle

Ziel ist es, den Hund unter möglichst vollständige Signalkontrolle zu bringen.

Durch ein Kontroll-Signal wie „Fuß“, „Hinter mir“ oder das Signal „Schau mal“ kann der Mensch die Kontrolle über die angstauslösende Situation zurückgewinnen.

Mit dem Signal „Hinter mir“ wird dem Hund die Verantwortung für die Situation abgenommen. Er muss nicht mehr selbst entscheiden, ob der Reiz so gefährlich ist, dass er versuchen will zu flüchten. Er bleibt hinter seinem Menschen und dieser regelt und kontrolliert die drohende „Gefahr“ für beide.

Mit dem Signal „Schau mal“ wird der Blick des Hundes vom angstauslösenden Reiz zum Menschen gewendet. Der Hund kann sich am Verhalten des Menschen orientieren, z. B. feststellen, dass der Mensch keine Angst hat. Der Mensch kann den Hund loben, da dieser das Signal befolgt hat und ihm ein Leckerchen geben.[14]

„Fuß“ und „Hinter mir“ sind schwierige Übungen für den Hund. Es ist davon auszugehen, dass der Hund, wenn er alleine läuft, ein anderes Tempo hat als sein Mensch. Nun muss er seine Bewegungen permanent denen des Menschen anpassen. Dafür benötigt er ein gewisses Maß an Konzentration. Ein ängstlicher Hund befindet sich schnell im Stress. Unter Stress kann er kaum lernen und sich nicht konzentrieren.

Aus diesem Grund müssen analog des Halti-Trainings der Aufbau der Übungen und die Einführung von Reizen langsam und sorgfältig erfolgen.

[14] Denzin, K. Studienbrief IFT 2010 Problemhunde

Desensibilisierung auf die Stressoren

Bei der Reizverarbeitung im Gehirn bildet sich um vielgenutzte Nervenverbindungen eine Myelinschicht, welche die Reizweiterleitung um ein vielfaches beschleunigt. Je häufiger diese „Straße“ benutzt wird, desto besser ist sie ausgebaut. Eine Straße, die nicht (mehr) benutzt wird, verfällt und die Reise geht langsamer vonstatten.

Zunächst versucht man die Nervenverbindung im Gehirn einzureißen, welche für die ängstliche Reaktion des Hundes auf bestimmte Reize verantwortlich ist. Hierfür werden der oder die Reize komplett gemieden. So kann die Myelinschicht um die nicht mehr benötigte Nervenverbindung bröckeln.

Hier zeigt sich schon die erste Schwierigkeit. Häufig ist das Vermeiden nicht möglich, insbesondere wenn der Hund vor Vielem Angst hat.

Im nächsten Schritt wird sich dem angstauslösenden Reiz in so großer Distanz genähert, dass der Hund noch keine Angst zeigt und entspannt bleibt. Der Reiz wird schrittweise gesteigert, z.B. durch Verringerung der Distanz in jeder Übungseinheit. Es soll an verschiedenen Orten mit verschiedenen Reizen geübt werden.

Hier findet man die nächste Schwierigkeit. Unvorhergesehene Reize können die Arbeit zunichtemachen und die ursprüngliche Angst wird noch stärker gezeigt als bisher (Sensibilisierung). Die Reaktion, d.h. die Ängstlichkeit des Hundes ist schwer einschätzbar und von vielen Faktoren wie zum Beispiel Tagesform, Stimmung des Menschen, Stress usw. abhängig.

Massagetechniken

Massagetechniken können nicht nur für den Körper, sondern auch für die Psyche des Hundes entspannend sein. Massagen zu geben und zu empfangen bedeutet Beziehungsarbeit. Eine sanfte, langsame und rhythmische Massage wirkt beruhigend. Massagen werden verwendet zur Stimmungsaufhellung bei Depressionen und Angstzuständen. Das Körpergefühl des Hundes kann verbessert werden.[15]

Darauf setzt auch Linda Tellington-Jones. Aufbauend auf der Feldenkrais-Methode hat sie eine eigene Massage-Technik entwickelt – die Tellington-TTouch-Körperarbeit. Sie besteht aus sanften, streichenden und kreisenden Bewegungen, die in den typischen ein-einviertel TT-Basis-Kreisen ausgeführt werden. Diese sollen das Wohlbefinden des Hundes und die Verbindung zu seinem Menschen verbessern. Die TTouches helfen bei Angst, Nervosität und Verspannung.

Pheromon-Therapie

Pheromone werden vom Hund an die Umwelt abgegeben und dienen der chemischen Kommunikation mit Artgenossen, z.B. im Bereich der Sexualität. Die Wahrnehmung erfolgt über das Jakobson´sche Organ (s. S. 9 Jakobson´sches Organ oder Nervenausgänge).

Das synthetisch hergestellte Pheromon D.A.P. (Dog Appeasing Pheromone) ist erhältlich als Halsband, Spray oder als Zerstäuber für die Steckdose. Es entspricht dem Duft der Mutterhündin im Bereich des Gesäuges. Auch dem erwachsenen Hund vermittelt es Sicherheit und Wohlbefinden. Als Halsband getragen, soll es dem Hund permanent mehr Sicherheit vermitteln. Hat ein Hund nur in bestimmten Situationen Angst, z. B. beim Autofahren kann, das Spray auf die Autodecke aufgesprüht werden.[16]

---

[15] Denzin, K. Studienbrief IFT 2010 Ergänzende Maßnahmen

[16] Schroll, S.; Dehasse, J. (2007)

Studienhund Ria

Anamnese der Hündin Ria

Fragebogen zur Anamnese

Ausschnitt

Zum Hund	
Name	
Ria	
Rasse	**Alter**
Mix	2 Jahre
Geschlecht	**kastriert/ sterilisiert**
Weiblich	Kastriert
Geimpft	**Entwurmt**
ja -alle Impfungen	ja
Krankheiten/ körperliche Beschwerden	
keine	

Zu Beginn eines jeden Trainings steht immer eine vollständige Aufnahme aller Fakten. Es werden Informationen zu Hund und Halter eingeholt, wie z.B. zur Rasse, Fütterung, Herkunft, Züchter, Erkrankungen, Schlafplatz, Beschäftigung, Verhaltensauffälligkeiten, Vorerfahrungen des Besitzers, Ziele des Trainings uvm.

Es ist oftmals sinnvoll eine tierärztliche Untersuchung voranzustellen, um Schmerzen oder eine Schilddrüsenerkrankung auszuschließen.

Erläuterungen zu Rias Vorgeschichte

Ria stammt aus dem Tierheim. Nur wenige Fakten über sie sind tatsächlich bekannt:

Verhalten nach der Vermittlung aus dem Tierheim:

Große Ängstlichkeit, bis hin zur Panik, beim Begehen von Straßen. Bestimmte Straßen, die immer wieder gegangen wurden, konnte sie nach und nach tolerieren. Angst vor fremden Menschen, insbesondere Kindern. Angst vor Lärm. Angst vor bestimmten Gegenständen: Wanderstöcke, Regenschirme u.v.m..

Folgen der Angst:

Meideverhalten mit Fluchttendenzen. Ria versuchte den angstauslösenden Reiz so schnell wie möglich zu überwinden. Ohne Leine lief sie einen Bogen um die entgegenkommenden Menschen oder um Gegenstände. Sie vergrößerte dabei den Abstand zu ihren Menschen über das übliche Maß hinaus.

An der Leine war das Verhalten entsprechend. Sie zog vorwärts oder seitwärts, um die Situation zu überwinden. Je nach Stärke des angstauslösenden Reizes brachte sie große Kräfte auf, um ihre Menschen hinter sich her zu ziehen. Für die Halter bedeutete das zum einen, dass ein Hund in der Größe von Ria, der machtvoll vorwärts zieht, auf andere Menschen bedrohlich wirken könnte und zum anderen entstanden schmerzhafte oder gefährliche Situationen.

Mögliche Ursachen für Rias Probleme

Was wirklich die Ursachen für Rias Ängstlichkeit sind, lässt sich nicht mehr überprüfen. Es kann nur spekuliert werden:

Es ist anzunehmen, dass sowohl eine genetische Disposition als auch Erfahrungsentzug in der Welpenzeit (Deprivation) die Ursachen sind. Möglicherweise wurde Ria auch in ihrem vorherigen Zuhause wieder relativ wenigen Reizen ausgesetzt.

Möglicherweise hat die zweimalige Umsetzung, zunächst ins Tierheim und anschließend zu ihrer jetzigen Familie ihre Ängstlichkeit zu Tage gelockt.

Status Quo im März 2011 und Ausblick

Es wurde bereits viel erreicht. Aufgrund der sanften und positiven Gewöhnung an das Halfter trainiert Ria gerne. Ria geht mit dem Halfter gut neben ihren Menschen. Bei angstauslösenden Reizen geht sie nicht mehr locker, ist aber aufgrund des Halfters einfach zurückzuhalten. Es ist zu erkennen, dass Ria nicht gleichbleibend starke Fluchttendenzen zeigt. Sie unterscheidet zwischen schwächeren und stärkeren angstauslösenden Reizen.

Bei schwächeren Reizen funktioniert das Halfter. Ria akzeptiert es neben ihrem Menschen zu bleiben. Auch bei sehr starken Reizen ist sie immer noch zu halten.

Neben der Intensivierung des Trainings sollen künftig die ergänzenden Maßnahmen ausgebaut werden (s. S. 22 Ergänzende Maßnahmen zum Training).

Fazit

Vor- und Nachteile des Kopfhalfters

Vorteile

„Kopfhalfter sind eine Managementlösung. Mit ihrer Hilfe können Trainingssituationen geschaffen werden, die ohne sie nicht denkbar wären: Körperliche Sicherheit für den Menschen und mehr Entspannung für den Hund. Richtig angewandt bereitet das Halti dem Hund keine Schmerzen und schüchtert den Hund auch nicht ein.“[17] Das Training mit dem Kopfhalfter kann die Beziehung zum Menschen verbessern, da bei vielen kleinen Fortschritten und Erfolgen der Hund gelobt und belohnt werden kann.

Nachteile

Wird der Kopf des Hundes durch einen Leinenruck des Menschen oder durch den Hund selbst plötzlich zur Seite gerissen, kann dies zu Schäden an der Halswirbelsäule führen. Dies kann verhindert werden, indem der Mensch lernt, sich zu beherrschen und seine Emotionen nicht am Hund auszulassen. Dem Leinenruck durch den Hund selbst kann durch vorausschauendes Denken und Handeln des Menschen vorgebeugt werden. Der Mensch soll die Gesamtsituation und potentielle Gefahren überblicken. Wird der ängstliche Hund ans Halfter genommen, sollen schwierige Situationen überwunden werden. Das bedeutet, dass die Leine relativ kurz gehalten werden kann, sodass der Hund erst gar nicht mit großem Schwung in die Leine und das Halfter springen kann. Weiterhin sichert das duale Führen den Hund über das Geschirr ab.

Gerade beim ängstlichen Hund dauert das Training sehr lange. Über Monate hinweg muss der Mensch konsequent und geduldig arbeiten. Dieser enorme Zeitaufwand könnte in alternative Therapien investiert werden, die dem Hund helfen mit seiner Ängstlichkeit besser umzugehen.

Erfolg des Halfters bei Ria

Nach mittlerweile drei Monaten Training mit dem Halfter ist ein Teilerfolg erzielt worden. Es können mehr angstauslösende Situationen bewältigt werden als früher. Das Halfter gibt Rias Menschen Sicherheit, die sich auf den Hund überträgt. Es wurde den Menschen ein Hilfsmittel an die Hand gegeben, womit sie zukünftig für schwierige Situationen gewappnet sind.

Schlußbemerkung

Es wäre hilfreich, jeden jungen Hund auf das Tragen eines Kopfhalfters zu trainieren. So ist man vorbereitet und spart sich viel Zeit, wenn beim erwachsenen Hund Probleme entstehen.

Der zeitliche Einsatz für das Halti-Training ist enorm und muss vom Hundebesitzer getragen werden. Das Halfter ist kein Heilmittel für den ängstlichen Hund. Es hilft ihn zu führen und halten zu können. Darüber hinaus sollte ein kompletter Therapieplan erstellt werden, um das eigentliche Problem – die Ängstlichkeit des Hundes – anzugehen. Was für jeden einzelnen Hundebesitzer möglich ist, sollte der Hundeverhaltenstherapeut ehrlich im Gespräch klären.

Wenn dieser Einsatz vom Menschen gebracht wird, er verantwortungsvoll mit dem Halfter umgeht und mit einem Hundeverhaltenstherapeut zusammenarbeitet, ist der Einsatz eines Kopfhalfters sehr sinnvoll.

---

[17] Blaschke – Berthold, U. 2004 überarbeitet

Literaturverzeichnis

Blaschke-Berthod, Dr. Ute (2004)
Kopfhalfter – Erziehungshilfe, Halsband-Ersatz oder Management-Lösung?

Denzin, Konstanze (2010/ 2011)
Studienbriefe des IFT – Institut für Tierheilkunde

www.Dreamdogs-Trio.de

Feddersen-Petersen, Dr. Dorit Urd (2008)
Ausdrucksverhalten beim Hund

Schroll, Sabine; Dehasse, Joel (2007)
Verhaltensmedizin beim Hund

Tellington-Jones, Linda (2010)
Tellington-Training für Hunde

Wikipedia

Anhang

Anbieter von Kopfhalftern

Halti von Dr. Roger Mugford

Art: Halti

Preis: 12 € – 19 €

Gut verarbeitet; je nach Modell über der Nase bereits mit Neopren unternäht.

Master Control von Karlie

Art: Halti-Nachbau

Preis: ca. 6 € – 12 €

Hartes Material, innenliegende Nähte, muss unbedingt mit Flies oder Neopren unternäht werden

TopTrainer von Trixie

Art: Halti-Nachbau

Preis: 17 € – 19 €

Gentle Leader von beaphar

Art: kein Halti-Nachbau; Nasenschlaufe zieht sich nicht zu

Preis: 17 € – 19 €

Liegt eng um das Maul des Hundes; hinter den Maulwinkeln. Weiches, jedoch nicht unternähtes Material.

Diese Aufzählung bietet einen groben Überblick. Am Markt sind weitere Anbieter. Auch aus dem Ausland können Marken bestellt werden.